

Erfahrungsbericht *University of Liverpool*, Wintersemester 17/18

Im Rahmen meines Englisch-Studiums an der Universität Bremen habe ich das vergangene Wintersemester an der *University of Liverpool* verbracht.

Bewerbung und Vorbereitung

Wenn man innerhalb von Europa im Ausland studieren möchte, ist es unbedingt empfehlenswert sich über das Erasmus-Programm an einer Partneruniversität der eigenen Uni zu bewerben. Nicht nur bezahlt einem Erasmus die Studiengebühren – die in Großbritannien nicht niedrig sind –, zusätzlich bekommt man je nach Zielland zwischen 200 und 300 Euro im Monat für den Lebensunterhalt.

Zur Auswahl der Partneruni ist es wichtig, sich ein paar Tage Zeit zu nehmen und sich gründlich mit dem Kursangebot der verschiedenen Unis auseinanderzusetzen. Das geht in der Regel sehr gut, die meisten Unis haben sehr umfangreiche Broschüren. Zusätzlich habe ich mir verschiedene Erfahrungsberichte durchgelesen, da ja auch das (Studenten-)Leben an den jeweiligen Unis und in den unterschiedlichen Städten eine Rolle bei der Auswahl spielt. Hat man sich für eine Uni entschieden, sollte man in das Bewerbungsschreiben explizit mit aufnehmen, warum gerade diese Uni mit dem Kursangebot so besonders attraktiv für einen ist. Ich interessiere mich beispielsweise sehr für die Geschichte der Industrialisierung, und habe dazu in Liverpool einen tollen Kurs gefunden.

Nachdem ich mich für Liverpool entschieden und beworben hatte, musste ich mehrere Wochen auf den Bescheid des International Office in Bremen und danach nochmal auf die verbindliche Zusage aus Liverpool warten. Soweit ich mich erinnere stand im Frühsommer endgültig fest, dass ich das kommende Semester in Liverpool verbringen würde. Man wählt dann von zuhause aus die Module und bekommt die Wahl ein paar Wochen vor Beginn des Semesters bestätigt. Pro Modul bekommt man in Liverpool in der Regel 15 Credit Points (zumindest bei den Veranstaltungen des zweiten Jahres), die aber in Bremen nur 7,5 CPs zählen. Man sollte also, um die von Erasmus geforderte Anzahl von Punkten zu erreichen, 4 Module belegen. Die Uni Liverpool empfiehlt einem, mehr als die 4 nötigen Module anzuwählen, damit man im Falle von Stundenplanüberschneidungen oder Überbelegungen Ausweichmöglichkeiten hat. Neben den Universitäts-spezifischen Formalien die man vor Antritt des Studiums im Ausland zu erledigen hat, lädt man alle Erasmus-relevanten Dokumente in dem Online-Portal *Mobility Online* hoch. Dazu gehören das *Transcript of Records*, eine formelle Bewerbung, Lebenslauf und Motivationsschreiben, ein Sprachtest zu dem man in den Monaten vor Beginn des Auslandssemesters den Link erhält, ein Sprachnachweis – je nach Uni muss der international anerkannt sein oder kann in einem Schreiben eines deiner Dozenten in Bremen bestehen. Nach der Annahme des Studienplatzes unterschreibt man das sogenannte *Grant Agreement*, welches im wesentlichen der Vertrag mit Erasmus ist, und das *Learning Agreement*, das von der Anerkennungsbeauftragten in Bremen abgezeichnet werden muss, und lädt beide Dokumente ebenfalls in *Mobility Online* hoch.

Da Großbritannien (noch) in der EU ist, muss sich vorher nicht um Visa etc. gekümmert werden. Ich habe mir bei meiner Bank eine Studenten-Kreditkarte bestellt, mit der ich

innerhalb von einem Jahr 15 mal umsonst im Ausland Geld abheben kann. Eine Auslands-
krankenversicherung habe ich nicht abgeschlossen, da die meisten Leistungen von meiner
deutschen Versicherung abgedeckt waren.

Ankunft und Unterkunft

Ich bin eine Woche vor Beginn der zweiwöchigen Orientierungsphase in Liverpool ange-
kommen. Man kann ziemlich günstig von Hamburg nach Manchester fliegen und von dort
aus mit Bus oder Zug nach Liverpool fahren. Obwohl die einzelnen Reiseabschnitte dann
alle sehr kurz sind, kommt man dabei allerdings insgesamt auf 6-8 Stunden Reisezeit.
Über meine Besucher habe ich dann mitgekriegt, dass die Verbindung Bremen-London
und dann mit dem Schnellzug nach Liverpool wesentlich schneller ist und sich vom Preis
her nicht viel gibt wenn man den Zug relativ lang im Voraus bucht.

In Liverpool habe ich die erste Woche in einem ziemlich günstigen und zentral ge-
legenem Hostel gewohnt (*Oliver House* in der *Wood Street*) und von dort aus über verschie-
dene Websites nach Wohnungen gesucht. Am hilfreichsten waren da *uk.easyroommate.*
com und *spareroom.com.uk*. Ich hatte ziemlich schnell einige Besichtigungen und war
ziemlich schnell einigermaßen frustriert. Ich hatte mich bewusst gegen die Unterkunft im
Studentenwohnheim entschieden, weil es da für Erasmus-Studenten in Liverpool nur die
Möglichkeit gibt, entweder mit den Erstsemestern oder mit den anderen internationalen
Studenten zusammen zu wohnen. Mein Vorhaben war hingegen, mit ganz normalen Leu-
ten aus Liverpool zusammen zu wohnen und deren Leben kennenzulernen. Dieser
Wunsch ist schnell der Realität gewichen. Die meisten Wohnungen waren extrem herun-
tergekommen, in ungemütlichen Stadtteilen und mit Mitbewohnern, die kaum an einem Zu-
sammenleben interessiert waren. Letztendlich bin ich in einem privaten Studentenwohn-
heim von der Firma *Rooms4You* untergekommen, in dem ich immerhin noch 150-200 Euro
weniger gezahlt habe als das im universitären Studentenwohnheim der Fall gewesen
wäre. Damit war ich insgesamt zufrieden. Von der Gemütlichkeit, Sauberkeit, und Fi-
nanzierbarkeit her zwar kein Vergleich mit meiner Wohnung in Bremen, war die Lage zu-
mindest perfekt. Das Haus liegt am Rand des *Georgian Quarters*, dem hübschesten Stadt-
teil Liverpools, 10 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt und auch zur Innenstadt und zu
den Docks zu Fuß gut erreichbar. Tatsächlich bin ich in den Monaten in Liverpool nur zwei
mal Bus gefahren, und das auch nur zum Spaß.

Pünktlich zu Beginn der Orientierungswochen hatte ich also mein eigenes Zimmer
und nebenbei im Zuge der vielen Besichtigungen auch schon einiges von der Stadt gese-
hen.

Studium

Die University of Liverpool ist eine klassische „*red-brick University*“, das heißt vom akade-
mischen Stand her recht hoch angesehen in England – und wirklich schön anzusehen mit
ihren alten großen Backsteingebäuden.

In den ersten zwei Wochen fanden noch keine Vorlesungen und Seminare statt,
stattdessen hatte man Zeit verschiedene Einführungsveranstaltungen zu besuchen, mit

den freundlichen Leuten vom *Study Abroad Team* zu sprechen und sich insgesamt mit dem Studentenleben in Liverpool vertraut zu machen. Ein bisschen undurchsichtig fand ich am Anfang, dass man sich bei mehreren unterschiedlichen Portalen anmelden muss. So hat man ein Konto bei Liverpool Live, mit dem man die eher administrativen Angelegenheiten regelt, man hat ein separates E-mail Konto (hier würde ich wie in Bremen auch die Weiterleitungsfunktion empfehlen), Zugang zu einer Seite die eine ähnliche Funktion wie StudIP hat, ein Bibliothekskonto und ggf. ein Konto beim Fitnessstudio. Nach einigen Tagen hat man sich an dieses digitale Hin-und-Her allerdings auch gewöhnt. Angenehm wiederum ist, dass man für alles nur eine Karte, seinen Studentenausweis, braucht. Ich habe mich direkt beim Uni-Fitnessstudio angemeldet – für eine 3-monatige Mitgliedschaft mit allen Leistungen bezahlt man ca. 80£ - welches mitten auf dem Campus liegt und mir gut gefallen hat. In den ersten zwei Wochen sollte man möglichst daran denken, sich die *Confirmation of Erasmus Study-Period* von einem Mitarbeiter des *Study Abroad Teams* unterschreiben zu lassen. Das selbe Dokument wird dann noch einmal am Ende des Semesters unterschrieben und ist die offizielle Bestätigung für Erasmus, dass man im Förderzeitraum auch wirklich an der jeweiligen Universität studiert hat. Dieses Dokument wird dann, zusammen mit einigen weiteren, nach Beendigung des Auslandssemesters in *Mobility Online* hochgeladen.

Nach zwei Wochen ging dann die Veranstaltungszeit los. Ich hatte nur geschichtliche Kurse gewählt, zu Themen die mich interessieren und zu denen es in Bremen kein Angebot gibt. Vom *Irish Studies* Fachbereich hatte ich mich für ein Modul entschieden, indem Irisch-Englische Konflikte zwischen 1870 und 1923 besprochen wurden. Übers *History Department* habe ich „*Revolutionary Russia*“, „*The Industrial Revolution in Britain*“ und „*America's Emergence to Worldpower: American Foreign Relations from McKinley to Truman*“ belegt. Besonders die drei letzteren Module haben mir richtig gut gefallen. Weil man in Liverpool als Geschichtsstudent ab dem dritten Semester eine richtig große Auswahl an Kursen hat und sich seinen Stundenplan vielmehr noch als in Bremen nach Interesse zusammenstellen kann, war die Stimmung im Seminar in der Regel total angenehm. Wenn auch natürlich nicht immer alle jeden erforderlichen Text gelesen hatten, kamen trotzdem interessante Diskussionen auf, an denen sich auch fast jeder beteiligt hat. Jedes meiner vier Module war so aufgebaut, dass man eine Stunde Vorlesung pro Woche und zweiwöchentlich zwei Stunden Seminar hatte. In der zweiten Hälfte des Semesters hat jeder in jedem Seminar eine 5-minütige Präsentation zu einem der Seminarthemen oder zu einer Primärquelle gehalten. Mit Ausnahmen von meinem Modul zur Industriellen Revolution, für das ich im Januar eine Klausur geschrieben habe, bestand die Studienleistung in jedem Modul aus einem Essay von 2500 Wörtern. Bei jeglichen Unklarheiten fachlicher oder organisatorischer Art konnte man in die Sprechstunde der Dozenten gehen, oder sie nach den Seminaren kurz ansprechen. Ohne Ausnahme waren alle Dozenten mit denen ich in Liverpool zu tun hatte total offen und hilfsbereit.

Neben dem Akademischen Teil bietet die Uni Liverpool ein umfangreiches Angebot an Freizeitgestaltung. So gibt es für internationale Studenten das ganze Semester über immer wieder kleinere Ausflüge in die Städte der Umgebung an denen man teilnehmen kann, mehrere Pub-Crawls und Kulturveranstaltungen innerhalb von Liverpool und mehrere Veranstaltungen zum Austausch der internationalen Studenten untereinander. Des

Weiteren hat die University of Liverpool eine riesige Auswahl an Societies, im Prinzip so etwas wie Interessensverbände, denen man beitreten kann. Von Archäologie über verschiedenste Musikangebote, Sportvereine, Lesekreise, Filmgruppen, Kochkurse bis hin zu einem Quidditch-Team und einer Gruppe für Gebärdensprache kann man an so ziemlich allem teilnehmen, was man sich vorstellen kann.

Leben in Liverpool

Liverpool liegt im Nordwesten Englands an der Mündung des *River Mersey*. Die Stadt ist mit 465.000 Einwohnern etwas kleiner als Bremen, wirkte aber auf mich viel großstädtischer. Das mag unter anderem daran liegen, dass sich nach Liverpools Ernennung zur europäischen Kulturhauptstadt 2008 ein großer Kultursektor dort angesiedelt hat. Es gibt eigentlich keinen Abend, an dem man nicht die Möglichkeit hat zu einem netten Konzert im Pub oder in größeren Veranstaltungsräumen, in ein Theaterstück oder in einen Independent Film zu gehen. Ich war oft in den Pubs des *Georgian Quarters* unterwegs, wo es eigentlich jeden Abend Live-Konzerte gab. Ein fester Bestandteil der Englischen Kneipenkultur sind darüber hinaus Quiz-Abende und Karaoke-Abende. Ich war außerdem einmal bei einem tollen Konzert im *Philharmonic Theatre*, welches ich nur empfehlen kann und von den Preisen her noch recht erschwinglich ist. Der einzige Mangel an den Pubs in Liverpool, zumindest bei den kleinen gemütlichen, ist die Sperrstunde. Wenn man keine Lust auf Diskos oder riesige Binge-Drinking Bars hat, muss man in der Regel um 1 Uhr nachts den Heimweg antreten.

Was mich absolut überzeugt hat, ist dass in Liverpool (und in Großbritannien im Allgemeinen) die Museen gratis sind. Und da hat Liverpool einiges zu bieten. Es gibt das moderne und sehr große stadthistorische Museum, in dem man Stunden verbringen kann, eine Galerie für Moderne Kunst (das *Tate*), ein naturhistorisches Museum mit wechselnden Ausstellungen, die *Walker Art Gallery* wo berühmte Kunstwerke ab dem Mittelalter hängen, das unvergleichliche Beatles-Museum und noch einige andere. Für absolute Beatles-Fans gibt es die Möglichkeit, eine Führung durch die Kindheits-Häuser von Paul McCartney und John Lennon zu machen und mit dem Bus die wichtigsten Beatles-relevanten Orte der Stadt abzufahren. Außerdem lohnt es sich, eine Tour mit der Fähre über den Mersey zu machen, vom Wasser aus hat man einen tollen Ausblick auf Liverpool und auf der anderen Seite des Merseys kann man aussteigen und sich Birkenhead anschauen.

Ich habe mehrere Tagesausflüge an die Küste gemacht. Mit einem Tagesticket für die S-Bahn für 5£ kommt man an eine ganze Reihe kleiner Küstenorte mit kilometerlangen Sandstränden oder Sumpfgebieten. Hier lohnt es sich, sowohl auf der Liverpool-Seite des Merseys zu bleiben und einfach nach Norden zu fahren, als auch durch den Tunnel auf die Wirral-Halbinsel zu fahren, von der aus man bei gutem Wetter einen netten Ausblick auf die grünen Hügel von Wales hat.

Was ich während meiner Monate in Liverpool neben einiger anderer Annehmlichkeiten am meisten vermisst habe, war das Essen. Im Supermarkt bekommt man zwar zu ähnlichen Preisen wie in Deutschland das meiste was man im Alltag so braucht, allerdings fand ich Obst und Gemüse sowie Wurst und Käse meist ziemlich enttäuschend. Wenn man auswärts essen gehen will eignet sich mit einem Studentenbudget die *Bold Street* im

Stadtteil *Ropewalks* (zwischen dem *Georgian Quarter* und der Innenstadt gelegen) am besten. Dort gibt es eine große Auswahl kleinerer Restaurants oder Imbisse, von internationaler Küche bis hin zu den traditionellen Fish'n'Chips. Wenn man Lust hat sich aus dem Zentrum Liverpools herauszubegeben, fährt man am besten zur *Lark Lane*, einer bekannten Straße in der Nähe des wunderschönen Parks, wo man auch relativ günstig essen und das Kulturangebot wahrnehmen kann.

Nach der Rückkehr

Außer sich wieder an den deutschen Rechtsverkehr zu gewöhnen – was für mich durchaus eine Herausforderung darstellt – muss man sich, einmal wieder in Bremen eigentlich um nicht viel kümmern. Ein paar Dokumente müssen eingereicht werden, darunter der Erfahrungsbericht und das *Transcript of Records*, welches die Uni Liverpool aber direkt ans International Office schickt. Für den Prozess der Anerkennung ist es wichtig, das man die *Confirmation of Study Period* so schnell wie möglich einreicht, da man erst danach die weiteren Schritte in Angriff nehmen kann. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich einige von den CPs die man im Ausland gemacht hat als Zusatzleistungen anerkennen zu lassen.

Fazit

Einmal die Phase des Heimwehs überwunden – die bei mir aber auch immer mit der fröhlichen Aufregung mal etwas ganz Neues zu erleben gemischt war – war meine Zeit in Liverpool total klasse. Die Stadt gefällt mir richtig gut, die Leute sind wahnsinnig nett und witzig – vorausgesetzt man versteht sie; echte *Liverpudlians* reden manchmal den lokalen Dialekt *Scouse*, bei dem ich oft mehrmals nachfragen musste. Schade fand ich, dass es gar nicht so einfach war *Locals* kennenzulernen. An der Uni und in meinem Wohnheim hatte ich viel mit anderen Erasmus-Studenten oder Studenten die gerade fürs Studium nach Liverpool gezogen waren zu tun. In dem Pubs hab ich mich zwar öfters mit *Liverpudlians* unterhalten, aber auch die sind meistens davon ausgegangen, dass man lieber was mit Erasmus-Studenten zu tun hat. Studieren in Liverpool hat mir oft richtig Spaß gemacht, die Kursinhalte waren spannend und haben nachhaltig Eindruck bei mir hinterlassen. Ich würde jedem empfehlen, ein Semester in Liverpool zu verbringen. Von der Größe und Atmosphäre her hat die Stadt zumindest zum meinen Vorlieben sehr gut gepasst. Und dank der Meeresnähe treffen all die Vorurteile bezüglich des scheußlichen englischen Wetters auf Liverpool überhaupt nicht zu; Regenwolken werden meist ganz schnell weg geweht und nach dem zu urteilen, was ich von zuhause mitgekriegt habe, war das Wetter in meinen Monaten dort um einiges besser als das in Bremen.